

## Aufzeichnung des Deutschen Botschafters in der Sowjetunion vom 11. April 1940

Tgb. Nr. A. 1833/40

Moskau, den 11. April  
1940.

### Aufzeichnung.

Seit einiger Zeit haben wir bei der Sowjet-Regierung einen deutlichen Umschwung zu unseren Ungunsten feststellen müssen. Auf allen Gebieten sind wir plötzlich auf zum Teil völlig unnötige Widerstände gestoßen; selbst in kleinen Dingen wie Paßvisen hat man angefangen, Schwierigkeiten zu machen; die Vertragsmäßig zugestandene Herausgabe der von den Polen ins Gefängnis gesteckten Volksdeutschen ist nicht zu erreichen gewesen;<sup>3</sup> die Ausweisungen der seit langem in sowjetischen Gefängnissen sitzenden Reichsdeutschen haben plötzlich gestockt;<sup>4</sup> die Sowjetregierung hat ihre bereits gegebenen Versprechungen betreffend die unsere Marine interessierende „Basis Nord“<sup>5</sup> auf einmal zurückgezogen usw. usw. Diese überall bemerkbaren Widerstände haben ihren Höhepunkt in der Einstellung der Petroleum- und Getreidelieferungen an uns gefunden. Am 5. d. M. habe ich eine lange Unterredung mit Herrn Mikojan gehabt,<sup>6</sup> bei der der Volkskommissar sehr ablehnend gewesen ist. Ich habe die größte Mühe aufbieten müssen, um ihn wenigstens zum teilweisen Nachgeben zu bewegen.

Wir haben uns Vergeblich gefragt, was wohl der Anlaß für den plötzlichen Stimmungswechsel bei den Sowjetbehörden sein könnte. Es war doch gar nichts "passiert"! Ich bin auf die Vermutung gekommen, daß das ungeheure Geschrei unserer Feinde und ihre schweren Angriffe auf die Neutralen — darunter insbesondere auf die Sowjet-Union selber — und auf die Neutralität überhaupt nicht ohne Eindruck auf die Sowjetregierung geblieben sind, daß sie gefürchtet hat, durch die Entente zu einem großen Kriege gezwungen zu werden, zu dem sie nicht fähig ist, und daß sie aus diesem Grunde alles hat vermeiden wollen, was den Engländern und Franzosen den Vorwand hätte geben können, der Sowjetunion unneutrales Verhalten oder gar Parteinahme für Deutschland vorzuwerfen. Mir ist es erschienen, als ob bereits der schnelle Abbruch des finnischen Krieges aus ähnlichen Erwägungen erfolgt ist. Natürlich ist irgendein Beweis für diese Vermutungen nicht zu erbringen gewesen. Immerhin hatte sich die Lage so zugespitzt, daß ich beschlossen hatte, Herrn Molotow aufzusuchen, diese Dinge mit ihm zu besprechen und nach dieser Unterredung das Auswärtige Amt zu verständigen. Deshalb hatte ich bereits am 8. d. M. gebeten, Herrn Molotow aufsuchen zu dürfen, d. h. vor den skandinavischen Ereignissen. De facto ist der Besuch bei Herrn Molotow erst am 9. vormittags, d. h. nach unserer skandinavischen Aktion zustande gekommen. Bei dieser Unterredung hat sich herausgestellt, daß die Sowjetregierung von neuem total umgeschwenkt hatte. Plötzlich ist die Einstellung der Petroleum- und Getreidelieferungen als "Übereifer untergeordneter Organe" (Herr Mikojan ist Stellvertretender Präsident des Rates der Volkskommissare, also die höchste Sowjet-Persönlichkeit nach Herrn Molotow!) bezeichnet worden, die sofort abgestellt werden würde. Herr Molotow war die Liebenswürdigkeit in Person, ging bereitwilligst auf alle unsere Beschwerden ein und versprach Abhilfe. Er hat — und zwar von selbst — eine Anzahl uns interessierender Punkte angeschnitten und deren Erledigung im positiven Sinne mitgeteilt. Ich muß ehrlich sagen, daß ich über den Wechsel völlig verblüfft gewesen bin.

Meines Erachtens gibt es für diesen Umschwung nur eine Erklärung: unsere skandinavische Aktion muß der Sowjet-Regierung eine ungeheure Erleichterung gebracht, ihr sozusagen einen Stein von der Brust gewälzt haben. Worin ihre Sorgen bestanden haben, ist wiederum nicht mit Sicherheit festzustellen. Ich vermute folgendes: Die Sowjet-Regierung ist

stets ganz außerordentlich gut unterrichtet. Wenn die Engländer und Franzosen beabsichtigt haben, Norwegen und Schweden zu besetzen, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Sowjet-Regierung diese Pläne gekannt hat. Sie haben ihr offenbar einen furchtbaren Schrecken eingejagt. Die Sowjet-Regierung hat die Engländer und Franzosen bereits an den Ufern der Ostsee erscheinen und die finnische Frage, wie Lord Halifax angekündigt hatte,<sup>7</sup> wieder aufgerollt gesehen; endlich als größten aller Schrecken: die Gefahr, in einen Krieg mit zwei Großmächten hineingezogen zu werden. Diese Angst ist ihr offenbar durch uns genommen worden. Nur so läßt sich die völlig veränderte Haltung des Herrn Molotow verstehen. Der heutige lange und auffallende Artikel in den "Iswestija" über unsere skandinavische Aktion — er ist Ihnen bereits telegrafisch zugegangen<sup>8</sup> — klingt wie ein einziger Schrei der Erleichterung. Jedenfalls aber ist wenigstens im Augenblick hier wieder "alles in Ordnung" und unsere Angelegenheiten laufen so, wie sie laufen sollen.

(gez.) Schulenburg

---

*Quelle:* Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939-1941. Dokumente des Auswärtigen Amtes. 129. H. Laupp'sche Buchhandlung, Tübingen, 1949. Erläuterungen zu den Fußnoten sind in der englischen Version (auf englisch)

## Memorandum by the German Ambassador in the Soviet Union (Schulenburg)

MEMORANDUM

Tgb. Nr. A. 1833/40

Moscow, April 11, 1940.

(DEAR STATE SECRETARY: In pursuance of instruction No. M.B.D. 534 of March 27, <sup>2</sup> I send certain observations, the connections of which are not sufficiently tangible to make them a suitable subject for a report. )<sup>1</sup>

For some time we have observed in the Soviet Government a distinct shift which was unfavorable to us. In all fields we suddenly came up against obstacles which were, in many cases, completely unnecessary; even in little things like visas they started to create difficulties; the release of the *Volksdeutsche* imprisoned by the Poles, which was promised by treaty, could not be achieved;<sup>3</sup> the deportation of the German citizens long imprisoned in Soviet jails suddenly stopped;<sup>4</sup> the Soviet Government suddenly withdrew its promises already given with regard to the "North Base"<sup>5</sup> [*"Basis Nord"*] in which our Navy is interested, etc. These obstacles, which were apparent everywhere, reached their climax in the suspension of petroleum and grain shipments to us. On the 5th of this month I had a long talk with Herr Mikoyan<sup>6</sup>, during which the attitude of the People's Commissar was very negative. I had to make the most strenuous efforts to get at least some concessions from him.

We asked ourselves in vain what the reason might be for the sudden change of attitude of the Soviet authorities. After all, nothing at all had "happened"! I suspect that the tremendous clamor of our enemies and their sharp attacks on neutrals—particularly on the Soviet Union—and on neutrality in general were not without effect upon the Soviet Government, so that it feared being forced by the Entente into a great war for which it is not prepared, and that for this reason it wanted to avoid anything that might have furnished a pretext to the English and French for reproaching the Soviet Union with unneutral behavior or partisanship for Germany. It appeared to me as though the sudden termination of the Finnish war had come about from similar considerations. Of course, these suspicions could not be proved. However the situation had become so critical that I decided to call on Herr Molotov in order to talk these matters over with him, and after this discussion to notify the Foreign Office. On the 8th of this month I therefore asked for permission to see Herr Molotov—i. e., *before* the Scandinavian events. Actually, the visit to Herr Molotov did not take place until the morning of the 9th—i. e., *after* our Scandinavian operations. During this talk it became apparent that the Soviet Government had again made a complete about-face. Suddenly the suspension of the petroleum and grain shipments was termed "excessive zeal of subordinate agencies" which would be immediately remedied. (Herr Mikoyan is Assistant Chairman of the Council of People's Commissars, i. e., the highest Soviet personality after Herr Molotov!) Herr Molotov was affability itself, willingly received all our complaints and promised relief. Of his own accord he touched upon a number of issues of interest to us and announced their settlement in a positive sense. I must honestly say that I was completely amazed at the change.

In my opinion there is only one explanation for this about-face: our Scandinavian operations must have relieved the Soviet Government enormously—removed a great burden of anxiety, so to speak. What their apprehension consisted of, can again not be determined

with certainty. I suspect the following: The Soviet Government is always extraordinarily well informed. If the English and French intended to occupy Norway and Sweden it may be assumed with certainty that the Soviet Government knew of these plans and was apparently terrified by them. The Soviet Government saw the English and French appearing on the shores of the Baltic Sea, and they saw the Finnish question reopened, as Lord Halifax had announced;<sup>7</sup> finally they dreaded most of all the danger of becoming involved in a war with two Great Powers. Apparently this fear was relieved by us. Only in this way can the completely changed attitude of Herr Molotov be understood. Today's long and conspicuous article in *Izvestia* on our Scandinavian campaign (already sent to you by wire)<sup>8</sup> sounds like one big sigh of relief. But, at any rate—at least at the moment—"everything is in order" again here, and our affairs are going as they should.

(Here there is again a rise in prices, especially the food prices (up to 40 percent); they have caused the population considerable uneasiness. The food supplies in the provinces are said to be frequently completely inadequate. With the very best greetings and Heil Hitler!

Yours, etc. )<sup>1</sup>

(F.W.) SCHULENBURG

1 This document, minus the first and last two paragraphs, was given the heading "Memorandum" for circulation in the Foreign Ministry (384/210958-60). [Here in parentheses]

2 Not found. It is evident from a subsequent reference by Weizsäcker to instruction No. M.B.D. 534 that it contained directions concerning the use of private letters to the State Secretary for official communications (letter, Weizsäcker to Schulenburg, Apr. 16: 124/122621).

3 Under Article I of the German-Soviet Resettlement Agreement of Nov. 16, 1939 (6314/E470970-90), the Russians were pledged to return to Germany Volksdeutsche in custody in the areas of Poland under Russian occupation. Material on the negotiations in which the Germans were attempting to secure the implementation of this pledge has been filmed as serial 8837.

4 In a report R 3 No. 6 of Mar. 18, 1940 (8857/R614897-98) Tippelskirch forwarded to Berlin the copy of a note given by Schulenburg to Molotov on Mar. 17, protesting that the expulsion of Germans under arrest in the Soviet Union, which had been begun in November 1939 as the result of a German request, had come to a complete standstill in February, although there were still 219 Germans to be transferred.

5 *Basis Nord* was the code name given by the Germans to the base near Murmansk put at the disposal of the German Navy by the Russian Government. See vol. VIII, documents Nos. 195, 248, and 257. The Germans had used the base in preparation for operations in Norway, but in the early part of April the Russians imposed certain restrictions on such use. Details appear in the War Diary of the Naval Staff, Part A, vol. 8, p. 88, entry for Apr. 5 (9107/E640428-29); Part C VIII, p. 168, entry for Apr. 7 (9106/E640419).

6 See document No. 51.

7 On Mar. 24 a message to Finland from Lord Halifax on behalf of the British people was broadcast in Finnish by the B. B. C. Lord Halifax declared that when victory was won Finland would share in the benefits of the peace. Text in *Keesing's Contemporary Archives*, 1937-1940, p. 3975.

8 In telegram No. 672 of Apr. 11 (354/203129-30).

---

*Source:* Nazi-Soviet relations 1939-1941. Documents from the Archives of The German Foreign Office. Washington, Department of State, publication 3023, 1948. Footnotes from Documents on German Foreign Policy, Series D, vol 9, no. 94.

# Saksan Moskovan-lähettilään (Schulenburgin) muistio

Muistio<sup>1</sup>

Tgb. Nr. A. 1833/40

Moskova, 11. huhtikuuta  
1940.

Jo jonkin aikaa olemme voineet kiinnittää huomiota selvään meille epäedulliseen muutokseen neuvostohallituksessa. Kaikilla alueilla olemme törmänneet äkkiä osin täysin tarpeettomiin esteisiin; niinpä varsin pienissä asioissa, kuten viisumeissa, on alettu luoda vaikeuksia; jo sopimuksessa luvattuun puolalaisten vangitsemien ulkosaksalaisten vapauttamiseen ei ole päästy;<sup>3</sup> jo kauan neuvostovankeudessa istuneiden valtakunnansaksalaisten poissiirto on äkkiä pysähtynyt;<sup>4</sup> neuvostohallitus on yhtäkkiä vetänyt takaisin antamansa lupaukset merivoimiamme kiinnostavaa "Basis Nordia"<sup>5</sup> koskien jne. jne. Nämä kaikkialla havaittavat vastukset saavuttivat huippukohtansa öljy- ja viljatoimitusten peruutuksissa. T.k. 5:ntenä minulla oli pitkä neuvottelu herra Mikojanin<sup>6</sup> kanssa, jonka aikana kansankomissaari oli melko torjuva. Minun täytyi käyttää mitä suurinta vaivaa saadakseni hänet edes osittaisiin myönnytyksiin.

Kysyimme itseltämme turhaan, mikä olisi voinut olla syynä neuvostoviranomaisten äkilliseen asennemuutokseen. Eihän nyt kuitenkaan mitään ollut "tapahtunut". Olen tullut siihen olettamukseen, että vihollisemme valtava meteli ja niiden voimakas hyökkäys puolueettomia vastaan — ja siinä erityisesti Neuvostoliittoa itseään kohtaan — ja puolueettomuutta vastaan ei ole ylipäänsä voinut olla tekemättä vaikutusta neuvostohallitukseen, niin että se on pelännyt Ententen pakottavan sen suureen sotaan, johon se ei ole valmistautunut ja että se tällä perusteella on halunnut välttää kaikkea sellaista, joka olisi voinut antaa englantilaisille tai ranskalaisille verukkeen soimata Neuvostoliittoa puolueettomuuden hylänneestä käytöksestä tai jopa asettumisesta Saksan puolelle. Minusta on näyttänyt siltä kuin Suomen sodan pikainen päätyminen olisi seurausta sellaisista pohdinnoista. Tietenkään näille arveluille ei voida tuoda esiin mitään todisteita. Kuitenkin, tilanne oli niin kärjistynyt, että päätin pyytää päästä herra Molotovin puheille puhuakseni näistä asioista hänen kanssaan ja antaakseni tiedotuksen ulkoministeriölle keskustelujen jälkeen. Sitä varten olin jo t.k. 8:ntena pyytänyt saada tavata herra Molotovia, siis ennen Skandinavian tapahtumia. Tosiasiallisesti käynti herra Molotovin kanssa tapahtui vasta 9:ntenä aamupäivällä, siis sen *jälkeen* kun Skandinavian sotatoimemme olivat alkaneet. Tässä keskustelussa ilmeni, että neuvostohallitus oli tehnyt uuden täyskäännöksen. Yhtäkkiä öljy- ja viljatoimitusten peruuntumista kutsuttiin "alempien orgaanien yli-innokkuudeksi" (herra Mikojan on kansankomissaarien neuvoston varapuheenjohtaja, siis korkein neuvostopersoonana herra Molotovin jälkeen!), jotka heti tullaan poistamaan. Herra Molotov oli itse sydämellisyys, otti mielellään kaikki valituksemme vastaan ja lupasi parannuksia. Hän - oma-aloitteisesti - otti puheeksi lukuisia mielenkiintoisia kohtia ja julisti positiivisessa hengessä niiden järjestymistä. Täytyy rehellisesti sanoa, että olin tästä käänteestä täysin äimistynyt.

Mielestäni tälle käänteelle on vain yksi selitys: sotatoimiemme Skandinaviassa on täytynyt olla suuri helpotus neuvostohallitukselle, niin sanoakseni sen sydämeltä on kivi vierähtänyt. Sitä, mistä heidän huolensa oli saanut alkunsa, ei voi edelleenkään varmuudella todeta. Otaksun seuraavaa: Neuvostohallitus on aina saanut hyvin tiedusteluaineistoa. Jos englantilaisten ja ranskalaisten tarkoituksena oli miehittää Norja ja Ruotsi, voidaan varmuudella otaksua, että neuvostohallitus on tuntenut nämä suunnitelmat. Sellainen on ilmeisesti aiheuttanut hirveän kauhun tunteen. Neuvostohallitus on jo nähnyt englantilaisten ja ranskalaisten ilmestyvän Itämeren rannalle ja nähnyt Suomen kysymyksen, kuten lordi Halifax on ilmoittanut, avattavan uudelleen;<sup>7</sup> ja lopulta kauhuista suurimpana vaaran joutua vedetyksi sotaan kahden suurvallan kanssa. Tämän pelon olemme ilmeisesti poistaneet. Vain näin tulee herra Molotovin täysin muuttunut asenne ymmärretyksi. Tämän päivän pitkä ja näkyvä artikkeli

Skandinavian sotatoimistamme "Izvestijassa" — joka on Teille jo toimitettu sähkösanomana<sup>8</sup> — kuulostaa helpotuksen huokaukselta. Joka tapauksessa ainakin tällä hetkellä kaikki "on täällä järjestyksessä" ja asiat sujuvat niinkuin niiden pitää.

Schulenburg

---

*Lähteet:* Nazi-Soviet relations 1939-1941. Documents from the Archives of The German Foreign Office. Washington, Department of State, publication 3023, 1948. — Documents on German foreign policy. Series D, vol 9, no. 94. - Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939-1941. Dokumente des Auswärtigen Amtes. 129. H. Laupp'sche Buchhandlung, Tübingen, 1949. Alaviitteet, ks. englanninkielinen versio.